

Funkelnder Schluss-Akkord

Kurpark Classix: Violinvirtuose Guy Braunstein begeistert in der „Last Night“

VON SABINE ROTHER

Aachen. Ein Mann, der bescheiden auftritt, der offensichtlich wenig Aufhebens um sein Äußeres macht (dunkle Hose, dunkles Jackett, blaugraues T-Shirt) – doch was für ein Künstler: Guy Braunstein, Solist in Ludwig van Beethovens ohnehin bewegendem Violinkonzert D-Dur op. 61, eroberte das Publikum der „Last Night“, Abschlusskonzert der Kurpark Classix 2011, mit dem ersten Bogenstrich.

Unter der höchst sensiblen Leitung von Marcus R. Bosch fanden das Sinfonieorchester Aachen und der Violinvirtuose zu einer homogenen, sich immer wieder neu definierenden Klangeinheit. Braunstein erwies sich als meisterhafter Techniker, der in seinem disziplinierten Spiel gleichzeitig so viel Gefühl einbrachte, dass diese Musik einfach zu Herzen gehen musste und eines Beethoven würdig war.

Während sich beim zweiten Satz des Violinkonzerts noch theatri-

sche grau-orangefarbene Wolken am Himmel über dem Kurviertel ballten, wehte sie bis zum Rondo-Allegro ein gnädiger Wind in eine andere Region. „Das Wetter hält“, flüsterte man sich in den Reihen aufatmend zu. Und so war es. Donnernder Applaus, der erst abebbte, als sich Braunstein glücklich und ein bisschen verlegen zu einer Zugabe aufstellte. Die „Paganiniana“ von Nathan Milstein, ein Werk, das in kürzester Zeitspanne vom Virtuosen kleine Wunder verlangt – Technik, Erfahrung, Hingabe, Interpretationskunst und Kondition. Braunstein, Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, hat all das und bewies es bereitwillig.

Großartiger Abschluss

Und dann kam wirklich das letzte Werk der „Last Night“, wenn man die wie immer temperamentvoll gespielte „Feuerwerksmusik“ von Georg Friedrich Händel zum brillanten Abschluss-Spektakel nicht mitzählt. Das Publikum hatte sich

Tschaikowskis Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 gewünscht, die bereits in einem der Sinfoniekonzerte der letzten Saison tief beeindruckt hatte. Auf der Open-Air-Bühne mit ihrer eindrucksvoll zur jeweiligen musikalischen Stimmung variierenden Lichtregie, den bewegten Mustern und dem dezent, aber in den Strahlern wirkungsvoll eingesetzten Theaternebel, weckte das gigantische Klanggemälde noch lebhaftere Assoziationen als im Saal.

„Last Night“ – das war es im Hinblick auf Classix tatsächlich für GMD Bosch, dessen letzte Aachener Spielzeit inoffiziell mit dem von ihm initiierten Festival begann. „Dieses Orchester hat Unglaubliches geleistet, die Euphorie hat bis zum letzten Ton alle getragen, das Wetter war so ideal wie nie zuvor“, so der Dirigent, der in Zukunft als Gast den Aachener Musik-Spezialitäten verbunden bleiben möchte.

Unermüdlich bewarb er die anlaufende Saison, herzlich wurde



Er verzauberte das Publikum mit seinem virtuoson Spiel: Guy Braunstein, Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, ehe die Kurpark Classix mit einem Feuerwerk zu Ende gingen.

Foto: Andreas Steindl

sein Engagement von Veranstalter Christian Mourad gelobt. „Ohne ihn wären wir nicht hier“, so Mourad schlicht und nachdrücklich. Mit über 11 300 Zuschauern in drei Festivaltagen darf er sich über einen auch wirtschaftlich wohlthuenden Erfolg freuen.

Und dann flammte der Himmel

über der Classix-Bühne auf. Es regnete bunte Sterne, glühende Garben; und jeder hatte das Gefühl, einen sehr besonderen Abend zu erleben, der lange nachklingen wird.



Bildergalerie im Internet:
www.az-web.de
www.an-online.de